Thüringer Allgemeine 10. April 2013

Thüringer Sitzmöbel GmbH rettet sich in die Insolvenz

Mühlhausen. Die Thüringer Sitzmöbel GmbH mit Betriebsstätten in Körner und Schlotheim musste nach Informationen unserer Zeitung Insolvenz anmelden. Betroffen sind 75 Mitarbeiter an beiden Standorten. Geht jetzt eine nunmehr fast 150-jährige Tradition zu Ende?

Moderne Produktionsmittel kennzeichnen den Standort der Thüringer Sitzmöbel GmbH am Standort Schlotheim. In der Betriebsstätte im städtischen Gewerbegebiet wurde auch gestern normal weitergearbeitet. Foto: Daniel Volkmann

Zunächst arbeiten die Beschäftigten an den beiden Standorten "1:1 weiter", wie das der als vorläufiger Insolvenzverwalter bestellte Mühlhäuser Rechtsanwalt Peter Staufenbiel auf Anfrage unserer Zeitung sagte. Gemeinsam mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Dan Milewicz hatte er am Montag auf zwei Betriebsversammlungen die Belegschaft darüber informiert.

Einst größter Hersteller von Sitzmöbeln

Gegründet bereits im Jahre 1870 als Handwerksbetrieb, hatte das Unternehmen in den Zeiten zweier Weltkriege, der Wirtschaftskrise und der sozialistischen Nachkriegsära schon etliche Höhen und Tiefen zu überwinden. Bis zur Wende war der Betrieb der größte Hersteller von Sitzmöbeln in der DDR. Dann kam die Zeit der Treuhand, unter deren Ägide die Mitarbeiterzahl von 400 auf 50 reduziert wurde, was allerdings das Überleben des Betriebes ermöglichte. Im Jahre 1992 übernahm dann die aus Hessen stammende Unternehmerfamilie mit Wolf Milewicz die Firma von der Treuhandanstalt und gestaltete die Produktionspalette um. Gleichzeitig erhöhte sie nach der 2001 erfolgten Neuinvestition in Höhe von vier Millionen D-Mark in Produktionsanlagen in Schlotheim die Mitarbeiterzahl wieder auf 200.

Finanzkrise führte zu Umsatzrückgang

Doch die nächste Krise folgte bereits wenig später - 2006. Zwischenzeitlich war der Sohn Dan in das elterliche Unternehmen eingestiegen. Wiederum gabs Umsatzeinbrüche und die Reduzierung der Mitarbeiterzahl ein ständiges Auf und Ab. Gerade nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 wieder auf dem Weg der Genesung, kam der erneute Umsatzeinbruch um 25 Prozent. Der Grund: enormer Wettbewerbsdruck, Wegfall von Großaufträgen, Preisverfall, etwa durch Billigangebote aus Osteuropa, steigende Kosten zum Beispiel durch höhere Energie- und Spritpreise, wie Juniorchef Dan Milewicz dem Reporter sagte. "Das konnte ich nicht mehr halten."

Er habe den ihm bekannten Mühlhäuser Wirtschaftsanwalt Carsten Oehlmann mit der Prüfung der Sanierungsfähigkeit beauftragt. Und der habe ihm dann nach intensiver Prüfung der Unternehmenslage mitgeteilt, dass eine Chance "nur unter dem Gläubigerschutz des vorläufigen Insolvenzverfahrens" in Betracht komme. Er sei dieser Empfehlung dann gefolgt. Nun hofft er, dass es Oehlmann gemeinsam mit Insolvenzverwalter Staufenbiel gelingt, den Betrieb in den nächsten Monaten so zu stabilisieren, dass eine sogenannte übertragene Sanierung möglich wird. Er selbst stehe bereits mit Banken im Kontakt.

Ein zuversichtlicher Wirtschaftsanwalt

"Das wird ein außerordentlich schwieriges Vorhaben", meint Wirtschaftsanwalt Oehlmann, der sich gegenüber unserer Zeitung äußerte. Es bestehe zwar ein erheblicher Auftragsvorlauf von mehr als drei Millionen Euro. Wie viel davon allerdings gehalten werden könne, stehe noch in den Sternen. Seine vorsichtige Zuversicht gründet sich vorwiegend auf den Umstand, dass durch das Insolvenzgericht ein vorläufiger Verwalter bestellt worden ist, mit dem zusammen auch in der Vergangenheit schon wiederholt derartige Vorhaben zum Erfolg geführt werden konnten.

"Wir werden kämpfen!", verspricht Oehlmann, der erst unlängst in Norditalien ein Unternehmen mit 70 Arbeitsplätzen retten konnte (unsere Zeitung berichtete darüber). Einen ähnlichen Erfolg strebt er nun in Körner und Schlotheim an.

Übrigens gingen Großaufträge in den vergangenen 20 Jahren aus allen Teilen Deutschlands in der Thüringer Sitzmöbel GmbH ein. So jüngst erst die Ausstattung eines Studentenwohnheimes bei München mit Tischen, Stühlen, Schränken, Betten in über 500 Zimmern.

Kunden von Nordsee bis zur südlichen Isar

Ähnliche Projekte gab es durch das Studentenwerk in Leipzig oder für ein Studentenwohnheim in Dresden. "Man kann sagen: Unsere Kunden sind von der Nordsee bis zur Isar zu Hause", klärte der Geschäftsführer den Reporter auf.
Auch in der Region hat das Unternehmen einen guten Ruf, ob bei der Ausstattung des Ständesaals im Mühlhäuser Landratsamt mit einer geschmackvollen Bestuhlung oder als Kompletteinrichter für Schulen, Kindergärten und Altenpflegeheimen. Immer auch wieder mit dem Rohstoff, dem Buchenholz, aus dem nahen Hainich. Im Übrigen gehörte das Unternehmen auch zu den Gründern des Ausbildungsverbundes Nord-West-Thüringen.
Jürgen Wand / 10.04.13 / TA